

Hans Fischer schaut zurück...

...als der Meister schwer ins Rollen kam



Jeffrey Szwec war per Probevertrag beim ERC Ingolstadt und erledigte seine Rolle als harter Hund, der auch Punkte einstreut, zur Zufriedenheit. Er wurde weiterverpflichtet. Heute spielte er für den Kooperationspartner der Panther in der DEL2, Kaufbeuren. Fotos: Bösl / kbumm.de

„Der ERC Ingolstadt war Meister geworden. Das brachte in der Folge natürlich einiges mit sich: Medienrummel und Ehrungen wie etwa den Bayerischen Sportpreis, aber auch besonders motivierte Gegner. Das bekamen die Panther schnell zu spüren.

Schon die Vorbereitung verlief holprig. Nach einem 1:0-Sieg über Graz unterlagen die Panther den Vienna Capitals mit 2:3. Gegen die Adler Mannheim gab es, gespielt wurde in Regensburg, eine saftige 0:5-Klatsche.

Und wer dies als Testspiel abgetan hatte, der sah dies spätestens zum Saisonstart als Beschönigung an. Denn am Auftaktwochenende hol-

ten die Panther null Punkte. Und das als Meister! In Mannheim unterlag der ERC mit 2:5, zuhause folgte ein 2:4 gegen Augsburg. Das hat weh getan. Bereits da wurden Stimmen nach Meisterspielern, die uns verlassen hatten, laut.

Große Blamage im Frankenland

Danach aber gewannen die Panther und man dachte schon: Jetzt kommen sie so richtig ins Laufen! Aber das sollte sich als Trugschluss herausstellen. Gegen Wolfsburg gab es wieder einmal eine Heimmiederlage und danach hagelte es eine 1:9-Nie-

derlage in Nürnberg. Das war eine große Blamage für den Meister Ingolstadt. Brandon Bucks brach sich damals schon zu Spielbeginn die Nase, aber das war dann nur noch Nebensache.

In meinen Moderationen betonte ich drei Erkenntnisse. Nummer eins: Gegen den Meister ist, wie bereits erwähnt, jeder zusätzlich bis unter die Haarspitzen motiviert.

Die neue Mannschaft brauchte unter dem neuen Trainer noch Zeit

Nummer zwei: In der Deutschen Eishockey Liga ist wirklich alles möglich. Jeder kann jeden schlagen, auch auf sehr deutliche Art und Weise. Erinnern wir uns da doch auch nur an die 1:9-Pleite 2004 in Frankfurt, bei denen der ERC inklusive seiner NHL-Lockout-Spieler um Marco Sturm unter die Räder gekommen war...

Nummer drei: Der ERC braucht noch Zeit, um als neue Mannschaft unter neuem Trainerstab zusammenzufinden. Und damit sollte ich Recht behalten.

Nicht in Panik verfallen, sondern hart arbeiten

Wenn man eine Negativserie hat oder eine besonders derbe Klatsche bekommt, muss man zusammenstehen. Man darf nicht in Panik verfallen, sondern man muss sich sagen: Jetzt erst recht. Man muss hart arbeiten, dass das



Ryan MacMurphy sollte für die Tore sorgen.

Glück wieder zu einem zurückkommt. So war es auch bei den Panthers 2014/15. Der ERC stabilisierte sich nach der heftigen Niederlage in Nürnberg langsam und zahlte es den Franken später beim Rückspiel mit gleicher Münze zurück. Schon Anfang November zerlegten die Panther um Thomas Greilinger die Ice Tigers mit 6:0 und freuten sich im Anschluss sehr. Sie hatten nicht nur die Revanche geschafft, sondern auch das Zu-Null gehalten. Die Panther kamen langsam ins Laufen, aber spielten insgesamt gesehen eine hervorragende Saison. Mehr dazu erfahren Sie in den kommenden Ausgaben des ERC Express.“